



BARMER

BARMER

Zahnreport 2024

Schwerpunkt: Kieferorthopädie

Zahnmedizinische und kieferorthopädische
Versorgung von Kindern und Jugendlichen
in Schleswig-Holstein

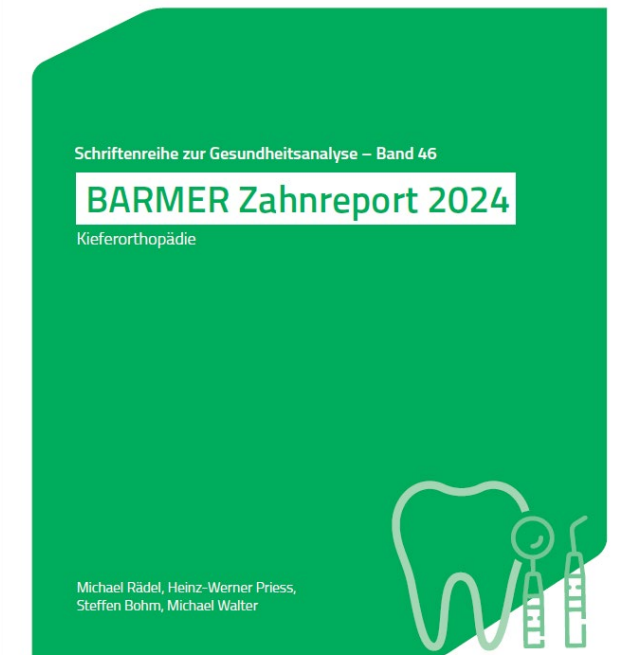
BARMER Zahnreport 2024

Datenbasis und Grundlagen

- Daten von bundesweit 8,5 Mio. Versicherten ausgewertet.
- Davon ca. 360.000 Versicherte aus Schleswig-Holstein (rund 56.000 jünger als 20 Jahre)
= entspricht gesamt etwa **12 Prozent der Gesamtbevölkerung**
- **Schwerpunkt Kieferorthopädie:** Daten von bundesweit 50.000 Achtjährigen wurden über einen Zeitraum von 10 Jahren (2013 bis 2022), also bis zum 17. Lebensjahr, analysiert.
- Basis sind die im Rahmen der vertragszahnärztlichen Versorgung erbrachten und gemäß den Gebührenpositionen des BEMA von Zahnärzten **abgerechneten Leistungen im Jahr 2022.**

BEMA-Teil	Beschreibung
BEMA 1	Konservierende, chirurgische und Röntgenleistungen (inklusive Prophylaxe)
BEMA 2	Behandlungen von Verletzungen des Gesichtsschädels (Kieferbruch), Kiefergelenkserkrankungen (Aufbissbehelfe)
BEMA 3	Kieferorthopädische Behandlung
BEMA 4	Systematische Behandlung von Parodontopathien
BEMA 5	Zahnersatz und Zahnkronen

bifg. BARMER Institut für
Gesundheitssystemforschung



Interaktive Grafiken zum
Zahnreport: www.bifg.de/Y925gY



Allgemeine Ergebnisse für Schleswig-Holstein

Schleswig-Holsteiner gehen durchschnittlich oft zum Zahnarzt

- **68,9 Prozent der Menschen** in Schleswig-Holstein sind im Jahr 2022 mindestens einmal beim Zahnarzt gewesen. Damit liegen sie ziemlich im **bundesweiten Durchschnitt** von 68,6 Prozent.
- Im Vergleich zum Jahr 2021 ist die Inanspruchnahme in 2022 leicht um 1,2 Prozentpunkte gesunken.
- **Frauen** im Nordosten gehen **häufiger zum Zahnarzt** als Männer: So lag die Rate im Jahr 2022 bei den Frauen bei 72,8 Prozent, bei den Männern bei 64,8 Prozent.
- In SH lagen die Ausgaben je Versicherten für zahnärztliche Leistungen bei überdurchschnittlichen **213,53 Euro**.
- Ost-West-Unterschied: Über alle fünf Versorgungsbereiche hinweg, ist die Inanspruchnahme in Ostdeutschland regelmäßig höher als in Westdeutschland.

Tabelle 2.3: Anteil der Versicherten mit Inanspruchnahme vertragszahnärztlicher Leistungen und mittlere Ausgaben je Versicherten nach Bundesländern im Jahr 2022 (mittlere Ausgaben ohne Eigenanteile)

Bundesland	Inanspruchnahmerate in Prozent	mittlere Ausgaben je Versicherten in Euro
Baden-Württemberg	69,5	211,89
	0,9	-8,87
Bayern	71,1	235,08
	2,5	14,32
Berlin	66,0	220,75
	-2,6	-0,01
Brandenburg	73,0	222,36
	4,4	1,60
Bremen	62,9	205,06
	-5,7	-15,70
Hamburg	66,1	226,78
	-2,6	6,02
Hessen	66,8	206,61
	-1,8	-14,15
Mecklenburg-Vorpommern	72,4	223,66
	3,8	2,90
Niedersachsen	66,1	215,05
	-2,5	-5,71
Nordrhein-Westfalen	67,2	228,17
	-1,4	7,41
Rheinland-Pfalz	65,6	212,15
	-3,0	-8,61
Saarland	62,5	201,95
	-6,1	-18,81
Sachsen	73,1	215,79
	4,5	-4,97
Sachsen-Anhalt	72,5	229,59
	3,9	8,83
Schleswig-Holstein	68,9	213,53
	0,3	-7,23
Thüringen	72,9	210,70
	4,3	-10,06
gesamt	68,6	220,76

Kieferorthopädische Versorgung von Heranwachsenden

Rahmenbedingungen und Hintergrund

- Kieferorthopädie ist seit Jahren Bestandteil der vertragszahnärztlichen Versorgung; **Kieferorthopädie-Richtlinien** (KFO-Richtlinien) definieren die **Behandlungsindikation**.
- KFO-Richtlinien zielen „auf eine ausreichende, zweckmäßige und wirtschaftliche vertragszahnärztliche Versorgung und grenzen diese explizit von Maßnahmen ab, die lediglich kosmetischen Zwecken dienen“ (Zahnreport, S. 38).
- **Behandlung als Kassenleistung** ist in den allermeisten Fällen **begrenzt auf Kinder und Jugendliche** (Behandlung muss vor dem 18. Geburtstag beginnen!).
- Bei Vorliegen einer Indikation ist der Schweregrad der Zahnfehlstellungs- bzw. Kieferanomalie entscheidend; Anspruch besteht erst ab Schweregrad 3.



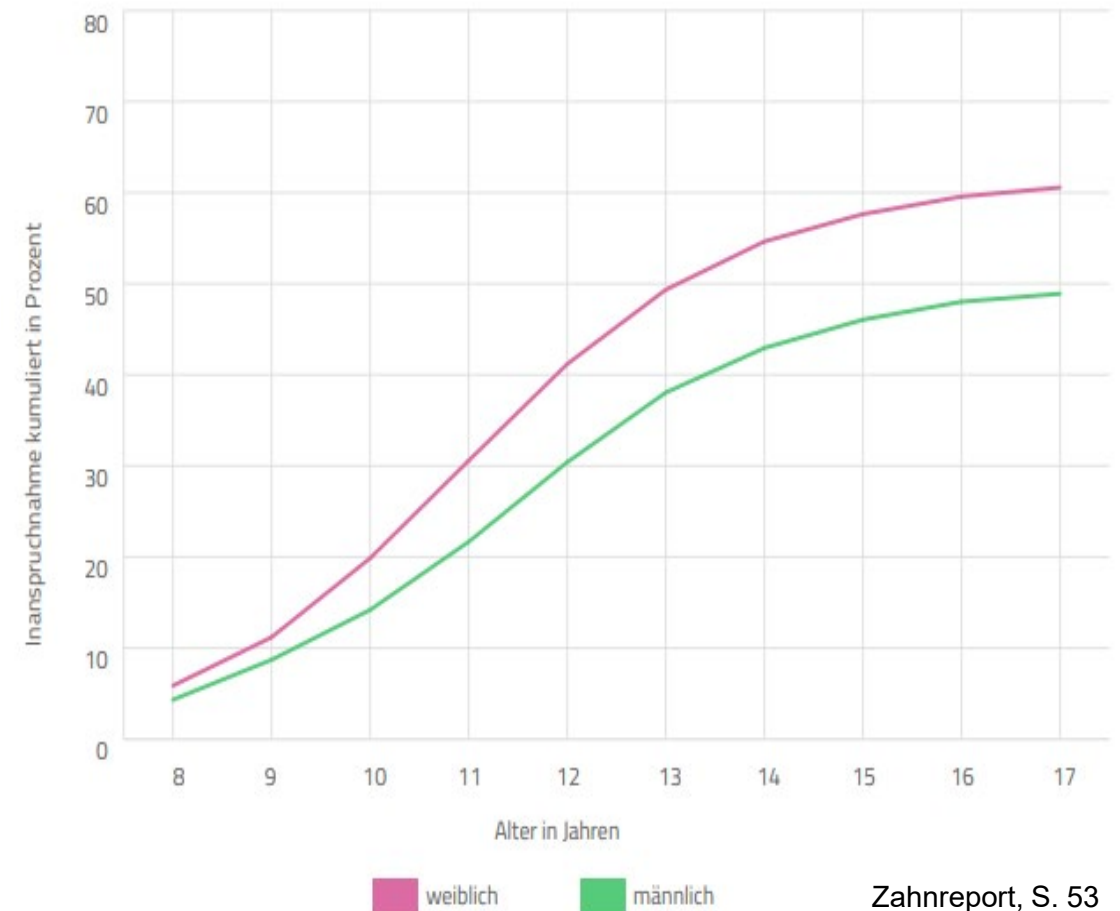
Bisher gibt es kaum belastbare Daten zur kieferorthopädischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Der BARMER Zahnreport will diese Lücke schließen.



Kieferorthopädische Versorgung von Heranwachsenden

Inanspruchnahme kieferorthopädische Behandlung

- Über die **Hälfte der Heranwachsenden** in Deutschland bekommen **KFO**: Bis 17 Jahre werden bundesweit **54,7 Prozent** der Kinder und Jugendlichen kieferorthopädisch auf Kassenkosten behandelt.
- **Geschlechterunterschied**: Inanspruchnahme bei Mädchen und jungen Frauen bis 17 Jahre bei rund **60 Prozent**, bei Jungen und jungen Männern bei etwa **50 Prozent**.
- „Social Proof“ in Zeiten von Social Media als Ursache für höhere Inanspruchnahme bei Mädchen und jungen Frauen?



Kieferorthopädische Versorgung von Heranwachsenden

Inanspruchnahme von KFO im Bundesländervergleich

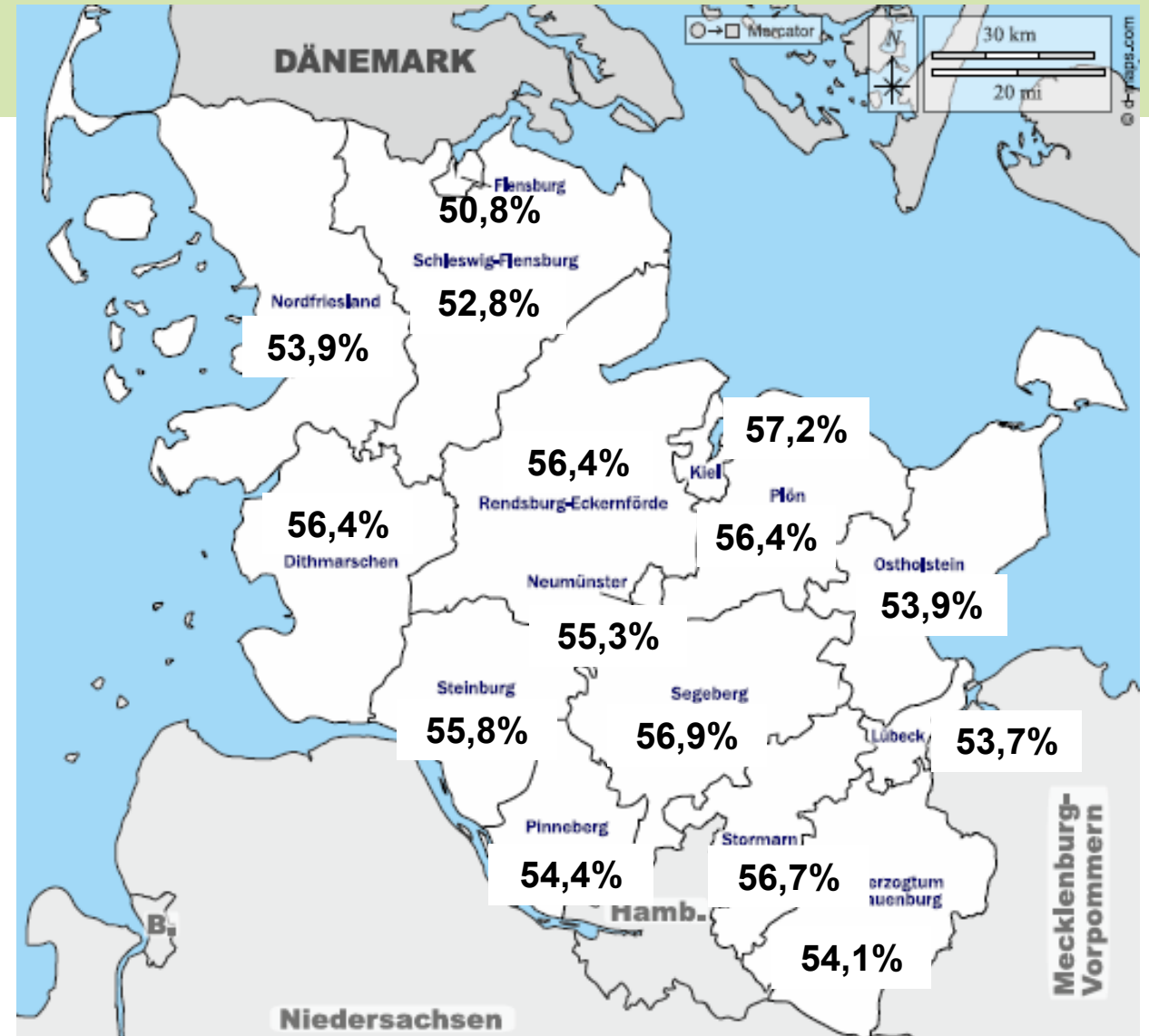
- Bei **Inanspruchnahme von KFO** zeigen sich nicht nur beim **Geschlecht**, sondern auch **regional** deutliche **Unterschiede**.
- Höchste Inanspruchnahme in den südlichen Bundesländern Baden-Württemberg (57,3 Prozent) und Bayern (59,7 Prozent).
- Im Norden (Ausnahmen Hamburg und Schleswig-Holstein) eher geringere KFO-Raten. Geringste Rate in Bremen (45,9 Prozent).
- In **Schleswig-Holstein** erhielten **55,7 Prozent** der Kinder und Jugendlichen eine **kieferorthopädische Versorgung** (Bund: 54,7 Prozent).
- Unterschiede lassen sich rein medizinisch nicht erklären!



Kieferorthopädische Versorgung von Heranwachsenden

Inanspruchnahme von KFO auf Kreisebene

- Auch innerhalb Schleswig-Holsteins variiert die Inanspruchnahme je nach Region etwas.
- Die **höchsten Raten** gibt es in **Kiel** und dem **Landkreis Segeberg** mit **57,2 Prozent** bzw. **56,9 Prozent** KFO-Versorgung bei den Heranwachsenden.
- Trotz regionaler Unterschiede fällt die Inanspruchnahme in keinem Kreis unter 50 Prozent.



Kieferorthopädische Versorgung von Heranwachsenden

Inanspruchnahme von KFO im Bundesländervergleich

- **Unterschied** zwischen **Jungen** und **Mädchen** bleibt trotz unterschiedlicher Raten in **allen Bundesländern konstant** bei rund **zehn Prozentpunkten**.
- Auch in **Schleswig-Holstein** fällt die **Behandlungsrate** bei **Mädchen (60,6 Prozent)** deutlich höher aus als **bei Jungen (49,8 Prozent)**.
- Mögliche **Übertherapie** bei Mädchen und jungen Frauen?

Bundesland	Inanspruchnahmerate in Prozent			Anzahl beobachtet
	Jungen	Mädchen	gesamt	
Baden-Württemberg	51,8	62,9	57,3	4.767
Bayern	53,4	64,9	59,7	6.432
Berlin	49,3	59,9	54,3	2.485
Brandenburg	50,3	61,2	57,7	3.180
Bremen	43,2	52,6	45,9	212
Hamburg	49,4	60,1	55,2	1.046
Hessen	49,1	59,7	54,0	4.671
Mecklenburg-Vorpommern	48,6	59,2	53,7	1.701
Niedersachsen	44,8	54,6	47,5	4.539
Nordrhein-Westfalen	50,2	61,0	55,9	13.475
Rheinland-Pfalz	49,4	60,1	54,8	2.609
Saarland	48,4	58,9	53,7	771
Sachsen	46,4	56,5	50,5	1.843
Sachsen-Anhalt	46,2	56,2	49,6	1.618
Schleswig-Holstein	49,8	60,6	55,7	2.495
Thüringen	50,0	60,9	56,5	1.208

Quelle: BARMER-Daten 2013–2022

Kieferorthopädische Versorgung von Heranwachsenden

Zugang zu Kieferorthopädiem in Schleswig-Holstein

- Laut Bundeszahnärztekammer gibt es insgesamt **130 Fachzahnärztinnen** und **Fachzahnärzte für KFO** in **Schleswig-Holstein** (Stand 2022).
- Die **geringste Anzahl** von Fachzahnärzten gibt es in Bremen, im Saarland und in Mecklenburg-Vorpommern.
- Bezogen auf **10.000 Kinder und Jugendliche** kommen in **Schleswig-Holstein 2,7 Fachzahnärzte** (5. höchste Quote).
- Die niedrigste Quote gibt es in Bremen und Sachsen-Anhalt (je 1,8 Fachzahnärzte).

Region	Einwohnerzahl	Anzahl niedergelassener und in Praxen tätiger Fachzahnärztinnen und -zahnärzte	Bevölkerung unter 18 Jahren	Errechnete Fachzahnärztdichte je 10.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren
Baden-Württemberg	10.749.506	515	1.955.083	2,6
Bayern	12.519.728	637	2.260.839	2,8
Berlin	3.431.675	184	634.728	2,9
Brandenburg	2.522.493	88	420.366	2,1
Bremen	661.866	21	117.409	1,8
Hamburg	1.772.100	102	325.557	3,1
Hessen	6.064.953	346	1.100.261	3,1
Mecklenburg-Vorpommern	1.664.356	49	254.343	1,9
Niedersachsen	7.947.244	292	1.391.703	2,1
Nordrhein-Westfalen	17.933.064	809	3.122.795	2,6
Rheinland-Pfalz	4.028.351	146	698.016	2,1
Saarland	1.030.324	34	152.715	2,2
Sachsen	4.192.801	155	665.236	2,3
Sachsen-Anhalt	2.381.872	61	334.587	1,8
Schleswig-Holstein	2.834.260	130	486.562	2,7
Thüringen	2.267.763	70	331.523	2,1
Bund	82.002.356	3.639	14.251.723	2,6

Quelle: BZÄK, Zensus

Kieferorthopädische Versorgung von Heranwachsenden

KFO-Behandlungen in Schleswig-Holstein überwiegend in Fachzahnarztpraxen

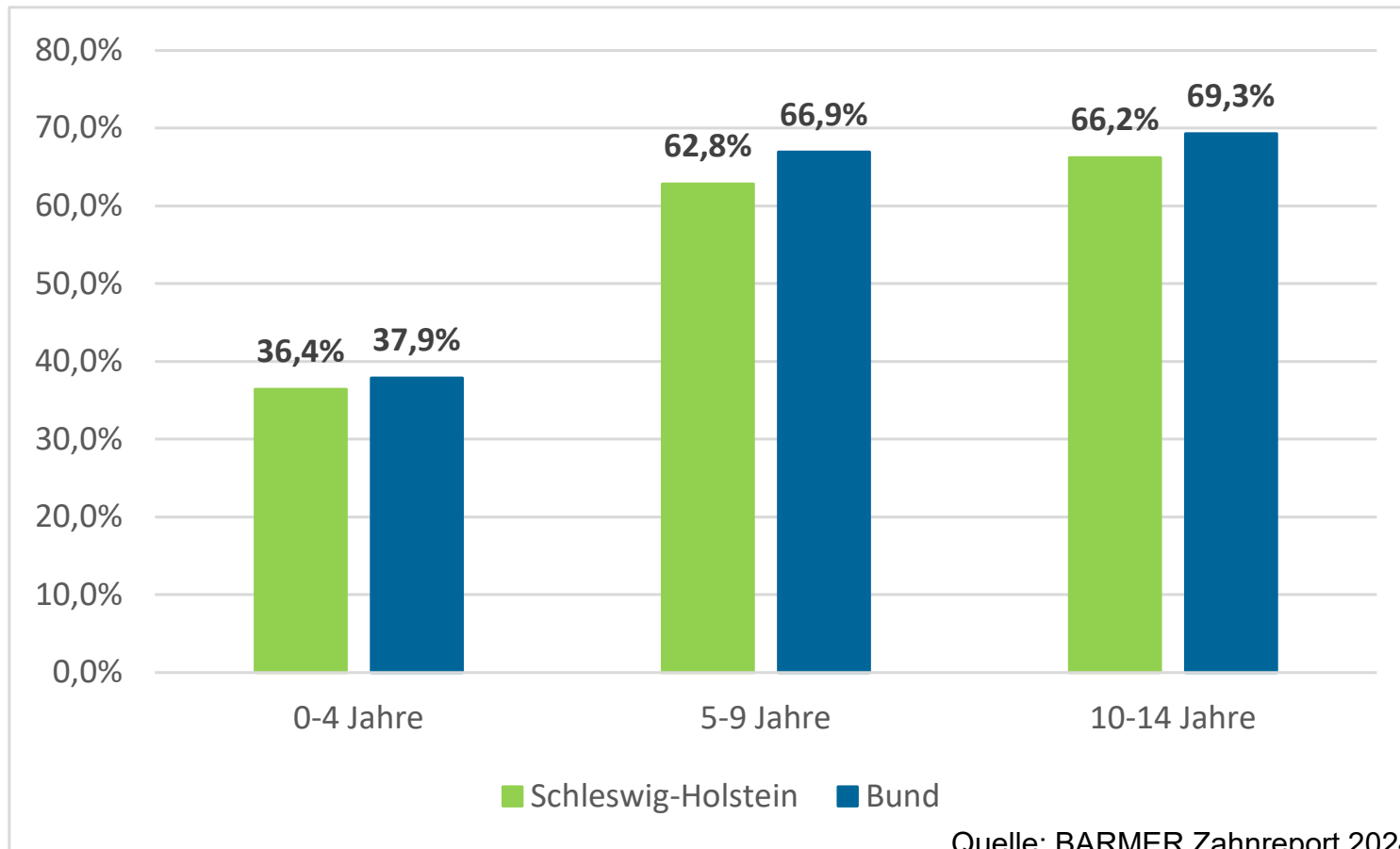
- Die Analyse im Zahnreport zeigt, dass in **Schleswig-Holstein nur geringe Anteile** (rund sieben Prozent) der kieferorthopädischen Versorgung auch **von allgemeinen Zahnarztpraxen** übernommen werden.
- Nach Umsatz geschätzt, finden in Schleswig-Holstein knapp **93 Prozent** der kieferorthopädischen Behandlungen **in fachzahnärztlichen Praxen** für Kieferorthopädie statt.
- Bundesweit** liegt dieser Anteil lediglich bei 87 Prozent – das heißt, dass 13 Prozent der erbrachten KFO-Behandlungen von allgemeinen Zahnarztpraxen durchgeführt werden.

Bundesland	KFO-Umsatz gesamt In Euro	Umsatz, Praxen > 75% KFO In Euro	Anteil Umsatz, Praxen > 75% In Prozent
Baden-Württemberg	14.316.154	12.502.438	87,3
Bayern	23.162.145	20.821.404	89,9
Berlin	6.154.377	5.024.666	81,6
Brandenburg	7.985.137	6.532.773	81,8
Bremen	650.004	622.123	95,7
Hamburg	3.122.192	2.852.139	91,4
Hessen	12.184.623	10.577.070	86,8
Mecklenburg-Vorpommern	3.615.907	3.021.783	83,6
Niedersachsen	9.912.664	8.579.177	86,5
Nordrhein-Westfalen	35.575.080	31.419.433	88,3
Rheinland-Pfalz	6.412.125	5.144.802	80,2
Saarland	1.657.766	1.579.284	95,3
Sachsen	3.069.139	2.565.233	83,6
Sachsen-Anhalt	2.686.604	2.173.478	80,9
Schleswig-Holstein	7.180.133	6.654.819	92,7
Thüringen	2.503.273	2.063.713	82,4
Bund	140.187.323	122.134.335	87,1

Quelle: BARMER-Daten 2022

Mundgesundheit von Heranwachsenden in S-H

Inanspruchnahme der Individual-Propylaxe bei Kindern und Jugendlichen



- Insgesamt sind Kinder und Jugendliche aus Schleswig-Holstein **zu selten bei Vorsorgeuntersuchungen** in der Zahnarztpraxis.
- Mehr als **ein Drittel** der Heranwachsenden im Alter von **fünf bis 14 Jahren** war im Jahr 2022 **nicht bei der Vorsorge**.
- Bei den **Kindern bis vier Jahren** nahmen sogar knapp **zwei Drittel nicht** an einer entsprechenden **Untersuchung** teil.
- Werte in Schleswig-Holstein liegen in allen Altersgruppen **leicht unter Bundesdurchschnitt**.

Mundgesundheit bei Heranwachsenden in S-H

Warum ist Vorsorge so wichtig?

- Eine regelmäßige Auswertung der Mundgesundheit von Kindern und Jugendlichen bietet die DAJ-Studie ([hier als Download](#)).
- Bei den **Dreijährigen** waren **69,1 Prozent** (!) der kariösen Milchzähne **nicht saniert**.
- Laut Studie zeigt sich eine **hohe Kariesprävalenz** auch noch **bei den Erstklässlern in S-H**: Lediglich rund **61 Prozent** haben **naturgesunde Milchzähne** (ohne Karies).

Die Studienergebnisse belegen deutlich, wie wichtig der Besuch in der Zahnarztpraxis und die Inanspruchnahme von Prophylaxe ist!



Wichtigste Ergebnisse

- In **Schleswig-Holstein** erhalten **55,7 Prozent** der Kinder und Jugendlichen eine **kieferorthopädische Versorgung** (Bund: 54,7 Prozent). Je nach Region variiert die Inanspruchnahme von 50,9 bis 59,0 Prozent.
- **Mädchen** im Land werden deutlich **öfter kieferorthopädisch behandelt als Jungen** (Behandlungsrate Mädchen: 60,6 Prozent vs. Jungen 49,8 Prozent). Dieser Gender-Gap zeigt sich bundesweit und wirft die Frage nach Übertherapie bei Mädchen und jungen Frauen auf.
- Lediglich **sieben Prozent** der kieferorthopädischen Leistungen werden **außerhalb von fachzahnärztlichen Praxen** erbracht (Bund: etwa 13 Prozent).
- **Prophylaxeleistungen** werden von Kindern und Jugendlichen im Land **zu selten wahrgenommen**. Vor allem im Kleinkind- und Vorschulalter findet noch zu wenig Vorsorge statt.
- Im Vergleich ist die **Mundgesundheit von Heranwachsenden** in Schleswig-Holstein **etwas schlechter** als in anderen Bundesländern.

Fazit

- Die vertragszahnärztlich mögliche Versorgung von KFO wird **in hohem Maße in Anspruch** genommen. Jede/r zweite Heranwachsende im Land wird kieferorthopädisch behandelt.
- Insgesamt ist der **Zugang zu KFO** im Land aktuell als **gut** zu bezeichnen, was sich zum einen in der **hohen Inanspruchnahme** zeigt (in keinem Kreis erhalten weniger als 50 Prozent der Altersgruppe KFO) und zum anderen nur **wenig KFO außerhalb von fachzahnärztlichen Praxen** erbracht wird.
- Bei der **Mundgesundheit** von Heranwachsenden im Land gibt es noch **Verbesserungsbedarf**. In diesem Kontext sind auch Ergebnisse der 6. Deutschen Mundgesundheitsstudie zu bewerten, nach welcher Kinder mit kariesfreien Zähnen seltener einen kieferorthopädischen Behandlungsbedarf haben.

Vielen Dank für Ihr Interesse

Rückfragen:

Torsten Nowak

Landespressesprecher

Telefon: 0800 – 333 004 656 131

Mobil: 0151 – 18 23 46 48

torsten.nowak@barmer.de